

Oberrealschuldirektor Dr. K. Ackermann †.

Am 23. April ds. Js. ist der frühere Direktor der Casseler Oberrealschule, Dr. Karl Ackermann, durch einen sanften Tod von einem langen unheilbaren Leiden erlöst worden. Hierdurch hat seine alte hessische Heimat wie auch der Verein für hessische Geschichte und Landeskunde einen grossen Verlust erlitten. Er war am 2. März 1841 zu Fulda geboren und hatte auch dort seine schulmässige Ausbildung erfahren. Um Medizin zu studieren, bezog er die heimische Universität, bald aber ging er zum Studium der Mathematik und Naturwissenschaften über, das er nach einem kürzeren Aufenthalte an der Hochschule zu München in Marburg durch die Fakultätsprüfung im März 1864 abschloss. Sein Praktikantenjahr leistete er an der Anstalt ab, die ihm seine Vorbildung gewährt hatte, worauf er mit Hilfe eines staatlichen Stipendiums eine halbjährige Studienreise unternahm. Obwohl er im Herbst 1865 einer Berufung an die Hersfelder Realschule gefolgt war, so unterzog er sich doch noch während des verhängnisvollen Kriegs von 1866 der zweiten, praktischen, Prüfung für Bewerber um ein ordentliches Gymnasiallehramt. Diese Prüfung, die im ehemaligen Kurhessen seit 1836 eingeführt war, wurde nach der Einverleibung in Preussen wieder abgeschafft. Ackermann hat nun als ordentlicher Reallehrer von 1866 bis 1873 in Hersfeld segensreich gewirkt und leistete dann einem Rufe an die damalige höhere Bürgerschule in Cassel als Nachfolger des verstorbenen Oberlehrers Dr. Römer Folge. Bald wurde er zum Oberlehrer ernannt und hat als solcher reichen Segen ausgebreitet, wenn er auch freilich häufig durch heftige Krankheitsanfälle an der Ausübung seines Berufs verhindert war. Nach dem Tode des Realschuldirektors Professor Dr. Buderus liess er sich dazu

bewegen, die Wahl zu seinem Nachfolger anzunehmen. So hat Ackermann die alte Realschule, mit der eine Zeit lang auch der städtische Unterbau der aufgelösten Königlichen Gewerbeschule verbunden wurde, von Ostern 1888 bis 1895 als Direktor geleitet. In diese Zeit fiel der Ausbau der Anstalt zur Oberrealschule, den er in Verbindung mit seinen Kollegen gegen ebenso unverständlichen, wie heftigen Widerstand glücklich durchsetzte. Auch war es ihm beschieden, am 4. Mai 1893 das fünfzigjährige Jubelfest der Anstalt in erhebenster Weise auszugestalten und zu feiern. Aber die Anstrengungen und Aufreibungen waren für seinen von Krankheit geschwächten Körper zu viel, sodass er 1895 in ehrenvollster Weise in den Ruhestand übertrat. Gerastet hat er indessen auch jetzt noch nicht. Er nahm eine Wahl in den Stadtrat der Residenzstadt Cassel an, ordnete und verwaltete das an die Stadt gefallene Bose-Museum und die Glässnersche Stiftung und war Mitglied der städtischen Schuldeputation; nach seinem Austritt aus der Stadtverwaltung übernahm er die Leitung des Lesemuseums.

Ackermann war zu allen diesen Aemtern ganz besonders befähigt durch seine gründliche, umfassende Bildung, seinen ehrenhaften, durchaus wohlwollenden Charakter, eine peinliche Ordnungsliebe und sein erstaunliches Orientierungsvermögen, wie nicht minder durch seinen eisernen Fleiss. Nur hierdurch war es möglich, dass er neben seiner umfangreichen praktischen Tätigkeit noch eine rege wissenschaftliche Wirksamkeit auf den verschiedenartigsten Gebieten entfalten konnte. Von Hause aus Naturwissenschaftler und darin so bewandert, dass ihn verschiedene Vereine zum korrespondierenden und Ehren-Mitgliede gewählt hatten, pflegte er noch eine Anzahl anderer — namentlich historischer — Fächer. Hier wandte er sich mit besonderer Vorliebe seiner hessischen Heimat zu; so war er ein treues Mitglied unsers Vereins, Mitgründer und ständiger Mitarbeiter des „Hessenlandes“. Er beteiligte sich an einem vom Oberbibliothekar Dr. Brunner verfassten Aufrufe zur Fortsetzung des

alten hessischen Gelehrtenlexikons, sowie an der Gründung einer Gruppe Hessen-Nassau und Waldeck der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. Er hat sich besondere Verdienste um die hessische Geschichtsschreibung erworben durch seine *Bibliotheca hassiaca* und namentlich durch seine *Bibliotheca paedagogica hassiaca*, sowie auch durch eine grosse Anzahl von biographischen und numismatischen Abhandlungen und Besprechungen. So ernannte ihn die numismatische Gesellschaft zu Wien im Jahre 1895 und auch die historische Kommission für Hessen in Marburg gleich bei ihrer Gründung zu ihrem Mitgliede.

Es ist ein tragisches Geschick, das diesen immer tätigen und eifrigen Mann und klaren, das Verschiedenartigste sofort scharf auffassenden Geist vor mehr als zwei Jahren ein Gehirnleiden traf, das keine Heilung hoffen liess. Er, der stets arbeitete, und nur im engsten Familienkreise seine Erholung fand, musste tatenlos noch 2 Jahre verleben; er, dessen Naturgefühl ihn zu jährlichen Reisen in das Vorland der deutschen Gebirge trieb, lebte in einer Heilanstalt ohne Empfindung für die Schönheit der ihn umgebenden Natur. So trat der Tod als Erlöser an ihn heran.

Aber die zahlreichen Menschen, die ihm trotz seiner erzwungenen Zurückgezogenheit im Leben näher getreten sind, seien es seine Schüler, seine Kollegen oder diejenigen, die, mit gleichem Interesse für die Wissenschaft beseelt, mit ihm in Briefwechsel standen, sie alle haben seinen Verlust schmerzlich empfunden und werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Marburg.

Dr. Knabe.
